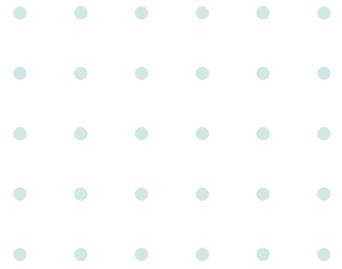




Plattform
Primärversorgung



Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung in Österreich

Zwischenbericht



Inhalt



Kapitel 1

**Das RRF-Projekt:
Rückenwind für die Primärversorgung** **4**

Kapitel 2

**Gesundheit geht gemeinsam:
Plattform Primärversorgung** **6**

Kapitel 3

**Erfolgsmodell PVE:
Entwicklung in Österreich** **10**

Kapitel 4

**Besser starten:
Förderungen und der PVE-Accelerator** **14**

Kapitel 5

**Über Grenzen hinaus:
Internationale Vernetzung, Forschung und Lehre** **20**

Kapitel 6

Ausblick **24**

Das RRF-Projekt: Rückenwind für die Primärversorgung

100 Primärversorgungseinheiten (PVE) in Österreich – die Weichen für die Neuausrichtung der Primärversorgung sind gestellt, um die Gesundheitsversorgung in Österreich zukunftsfit zu machen. Wie kam es dazu?

2021 hat die Europäische Kommission die Aufbau- und Resilienzfazilität (Recovery and Resilience Facility, RRF) ins Leben gerufen. Dieses Förderinstrument unterstützt die EU-Mitgliedstaaten dabei, die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie abzufedern, Europa nachhaltig zu stärken und resilienter zu gestalten. Österreich hat in seinem Aufbau- und Resilienzplan u. a. das Projekt „Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung“ verankert und erhält hierfür RRF-Mittel in Höhe von insgesamt 100 Millionen Euro.

Vor Beginn des RRF-Projekts galt die Primärversorgung in Österreich im internationalen Vergleich als schwach ausgeprägt, sie hatte einen Fokus auf Einzelpraxen und war bei den Ausgaben unterdurchschnittlich – es gab aber auch viel Potenzial. Mit dem RRF-Projekt konnte die Primärversorgung in Österreich wesentlich gestärkt werden und einen großen Schritt in Richtung Zukunftsmodell multiprofessionelle Primärversorgung machen.

Die RRF-Mittel fließen zum einen in Förderungen für Primärversorgungseinheiten (PVE), Gruppenpraxen sowie allgemeinmedizinische und pädiatrische selbstständige Ambulatori-

en und stärken so die wohnortnahe Gesundheitsversorgung gezielt und nachhaltig. Die Förderungen unterstützen innovative Versorgungsmodelle, bei denen interprofessionelle Zusammenarbeit tägliche Praxis der Primärversorgung ist: etwa durch den flächendeckenden Ausbau von PVE, infrastrukturelle Modernisierungen, Initiativen zur sozialen Inklusion oder Aus-, Fort- und Weiterbildungen von Angehörigen der Gesundheits- und Sozialberufe.

Zum anderen fließt ein Teil der RRF-Mittel in die Plattform Primärversorgung – sie unterstützt maßgeblich den Kulturwandel hin zu multiprofessioneller Primärversorgung. Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) ist die Abteilung Primärversorgung und Versorgungskoordination (APV) an der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) mit der Umsetzung der Plattform Primärversorgung betraut. Die Plattform vernetzt die multiprofessionelle Primärversorgungscommunity Österreichs, verbindet Praxis, Wissenschaft und Policy und ermöglicht einen österreichweiten kontinuierlichen Er-



PATRICK LOBIS,
Vertreter der Europäischen Kommission in Österreich:

„Die Zukunft einer belastbaren Gesundheitsversorgung zu sichern, ist eine Priorität der Europäischen Kommission in ganz Europa. Eine starke Primärversorgung ist das Fundament eines jeden resilienten Gesundheitssystems. Wie die Erfahrungen aus Österreich zeigen, können Primärversorgungszentren entscheidend dazu beitragen, den Zugang zu effektiven Gesundheitsdiensten zu gewährleisten. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit den Fachstellen und allen Involvierten und freuen uns auf den weiteren Austausch.“

“



KORINNA SCHUMANN,
Bundesministerin, Bundesministerium für Arbeit,
Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz:

„Die Stärkung der Primärversorgung ist ein zentrales Anliegen unserer Gesundheitspolitik – insbesondere mit Blick auf eine flächendeckende, qualitätsvolle und wohnortnahe Versorgung für alle Generationen. Gerade für Kinder und Familien braucht es niederschwellige Angebote, die frühzeitig unterstützen und umfassend begleiten. Mit der Eröffnung der 100. Primärversorgungseinheit ist es gelungen, dieses zukunftsweisende Versorgungsmodell breiter in der Fläche zu verankern. Damit schaffen wir moderne Versorgungsstrukturen, die sowohl Patient:innen als auch Gesundheits- und Sozialberufen zugutekommen – und investieren nachhaltig in ein solidarisches Gesundheitssystem.“

fahrungsaustausch. Denn neue Ideen lassen sich besser gemeinsam entwickeln: Deshalb sind Vernetzung, Partizipation und Wissenstransfer zentrale Aktivitäten der Plattform – national und international, im direkten Kontakt und online auf einer eigenen Website.

Darüber hinaus leistet das Projekt einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen – insbesondere zu den Zielen „Gesundheit und Wohlergehen“, „Keine Armut“, „Industrie, Innovation und Infrastruktur“, „Weniger Ungleichheiten“, „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ sowie „Maßnahmen zum Klimaschutz“.

Mit den RRF-Mitteln konnte auch eine neue Forschungsfinanzierung für die Primärversorgung ins Leben gerufen werden. Finanziert werden angewandte Forschungsprojekte in der Primärversorgung, die sich mit der Verbesserung der sozialen Inklusion, der ökologischen Nachhaltigkeit, der Digitalisierung oder der Multiprofessionalität in der Primärversorgung auseinandersetzen und Forschungsnetzwerke zwischen Universitäten, Fachhochschulen und Einrichtungen der Primärversorgung aufbauen.

Das RRF-Projekt zur Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung kann schon jetzt als Erfolg gewertet werden und gilt auch international als Best Practice. Die folgenden Kapitel skizzieren wesentliche Entwicklungen, die durch dieses Projekt angestoßen worden sind. ●



ULRIKE KÖNIGSBERGER-LUDWIG,
Staatssekretärin, Bundesministerium
für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz:

„Primärversorgungseinheiten funktionieren – und sie bringen mehr, als viele glauben: längere Öffnungszeiten, mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten und ein starkes Team aus verschiedenen Gesundheits- und Sozialberufen unter einem Dach. Das entlastet Spitäler, sorgt für schnellere Hilfe vor Ort und macht den Job im Gesundheitssystem wieder attraktiver. Ohne das EU-Aufbauprogramm und die Unterstützung der Plattform Primärversorgung wären wir heute nicht so weit. Unser Ziel ist klar: Wir wollen dieses Erfolgsmodell weiter ausbauen – für Jung und Alt. Denn gute Versorgung soll kein Glücksfall sein, sondern in jedem Ort verfügbar.“



HERWIG OSTERMANN,
Geschäftsführer,
Gesundheit Österreich GmbH:

„Österreichs Weg in eine moderne Primärversorgung braucht eine leistungs- und zukunftsfähige Versorgungsstruktur – dabei spielen multiprofessionelle Primärversorgungseinheiten eine wesentliche Rolle. Das RRF-Projekt dient hier als Sprungbrett: Mit Fördermitteln für die PVE-Gründung, für Fortbildungen und Vernetzung lässt sich die Versorgung entlang demografischer Bedürfnisse steuern. Damit leisten wir einen Beitrag zu einem resilienten Gesundheitssystem, das die Primärversorgung als erste Stufe im Gesundheitswesen stärkt.“

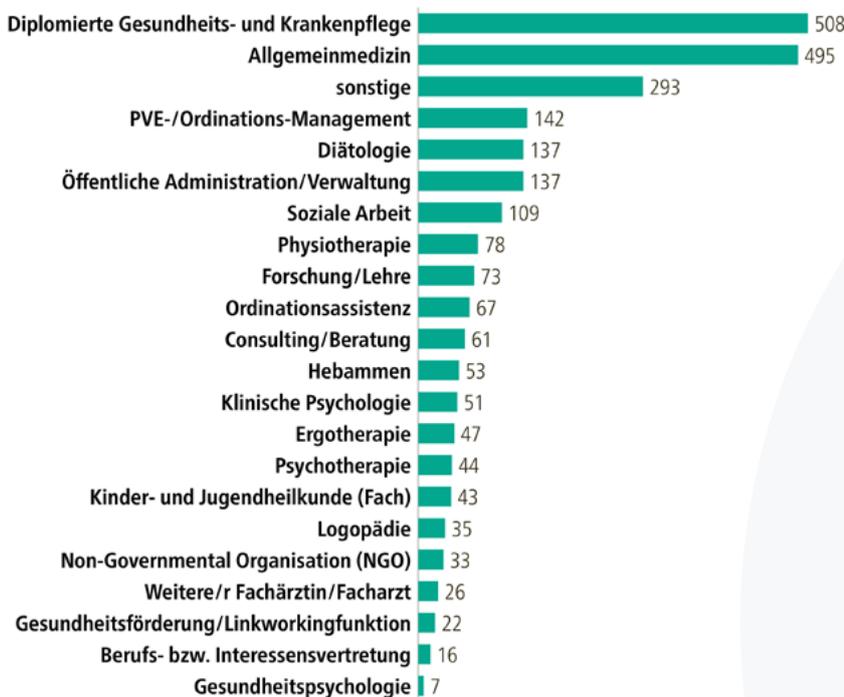
Gesundheit geht gemeinsam: Plattform Primärversorgung

Ein österreichweites Netzwerk für Wissenstransfer, Partizipation und Vernetzung im Bereich Primärversorgung, das ist die Plattform Primärversorgung (PPV). Seit 2022 verbindet die Plattform die Primärversorgungscommunity in Österreich – analog als Wissenscommunity sowie als digitale Plattform mit umfangreichen Angeboten. Die Community ist in dieser Zeit stark angewachsen. Mittlerweile sind mehr als 2.470 individuelle Mitglieder und 144 institutionelle Mitglieder aktiv (Stichtag 1. Juli 2025). Ziel der Plattform ist, die Primärversorgung in Österreich zu stärken.

VIELSEITIGE COMMUNITY

Die Vielseitigkeit, Multiprofessionalität und der große Wissensschatz zeichnen die Community aus. Unter den Plattform-Mitgliedern sind derzeit Personen aus 12 Gesundheits- und Sozialberufen, Ordinationsmanagement, unterschiedlichen Berufs- und Interessenvertretungen, der Lehre und Forschung, der

öffentlichen Verwaltung sowie Studierende vertreten. Die Plattform ist nicht nur Angehörigen der Gesundheits- und Sozialberufe vorbehalten, sondern ein Begegnungsraum für alle Menschen, die sich für Primärversorgung interessieren. Eine Mitgliedschaft bei der Plattform Primärversorgung ist kostenlos.



59

Beiträge in der Mediathek



2.474

individuelle Mitglieder



144

institutionelle Mitglieder



65

Events der Plattform Primärversorgung



3.452

Teilnehmer:innen an Plattform-Events



SARAH BURGMANN,
stv. Abteilungsleiterin Primärversorgung und Versorgungskoordination,
Gesundheit Österreich GmbH:

„Die Entwicklung der Plattform Primärversorgung erfüllt mich mit Begeisterung, weil sie neue Wege für eine moderne, teambasierte Versorgung eröffnet und die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen auf ein neues Level hebt. Als Koordinatorin der Plattform Primärversorgung betrachte ich es als unsere Aufgabe, Bedarfe aus Praxis, Wissenschaft und Politik aufzugreifen und mit internationalen Trends zu kombinieren. Mit vereinten Kräften in der Community und in enger Kooperation mit unseren Stakeholderinnen und Stakeholdern bzw. Partnerinnen und Partnern schaffen wir innovative Lösungen, die den Bedürfnissen der Menschen von morgen nachhaltig gerecht werden.“

144 institutionelle Mitglieder

- Aidshilfe Oberösterreich
 - ARGE Pflege.Challenge Waldviertel
 - Austrian Primary Care Association
 - aws Austria Wirtschaftsservice GmbH
 - Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
 - Dachverband der Sozialversicherungsträger
 - European Forum for Primary Care
 - Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)
 - Gesundheitsdrehscheibe Stadt Graz
 - Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK)
 - ÖLYI Österreichische Lymphinstitute
 - Initiative Schmerz e.V. – Verein zur Förderung der Selbstwirksamkeit in der Schmerztherapie
 - PVE – Verein gemeinnütziger Anbieter gesundheitlicher und sozialer Dienste
 - neunerhaus – Hilfe für obdachlose Menschen
 - Österreichische Apothekerkammer
 - Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin
 - Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde
 - Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit
 - Junge Allgemeinmedizin Österreich
 - Psychotherapeutischer Bereitschaftsdienst
 - WELYI Welser Lymphinstitut
 - Telemed Austria
-
- 4 Gemeinden
 - 8 Berufsverbände
 - 5 Bildungseinrichtungen
 - 2 Förderstellen
 - 80 Primärversorgungseinheiten
 - 23 weitere Ordinationen



STEFAN KORSATKO,
Facharzt für Allgemein- und
Familienmedizin,
Medius – Zentrum für Gesundheit:

„Als wir vor 10 Jahren mit dem OEFOP (Österreichisches Forum Primärversorgung) begannen, war Primärversorgung in Österreich kaum mehr als eine Vision – ein zartes Pflänzchen, getragen von Idealismus und dem Willen zur Veränderung. Heute ist daraus ein starkes, professionelles Netzwerk geworden. Die Plattform Primärversorgung hat unsere Träume nicht nur aufgegriffen, sondern weit übertroffen: Sie hat die Idee in die Breite gebracht, verankert, verbunden – und so die Primärversorgung mit dorthin geführt, wo sie hingehört: mitten ins Herz des Gesundheitssystems.“



ANDREA SIEBENHOFER-KROITZSCH,
Leiterin des Instituts für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte
Versorgungsforschung, Medizinische Universität Graz:

„Ich bin sehr beeindruckt von der Plattform Primärversorgung, die sich aus dem Österreichischen Forum Primärversorgung in Graz entwickelt hat. Dieses Forum wurde professionalisiert und bietet alles von Wissensvermittlung über Vernetzung bis hin zur Datennutzung und hat absolute österreichweite Relevanz erlangt.“



Mediathek

primaerversorgung.gv.at/mediathek

VERNETZUNG: VONEINANDER LERNEN

„Besser gemeinsam“ – unter diesem Motto verbindet die Plattform insgesamt 2.500 Personen aus allen Bundesländern und darüber hinaus zu einer aktiven Community. Von intra-professionellen Vernetzungsgruppen zur Entwicklung der Berufsrollen und Aufgabenfelder der Gesundheits- und Sozialberufe über themenspezifische Vernetzungsgruppen zu Lehre und Forschung bis hin zu dem jährlichen Mitgliedertreffen, um die vielfältige Community persönlich zusammenzubringen – die PPV bietet vielseitige Möglichkeiten für den Austausch zum neuen Modell der teambasierten Primärversorgung. Services der Website wie das Bunte Brett verbinden Beter:innen mit Suchenden für Jobs, Kooperationen, Praktikumsstellen und Ordinationsräumlichkeiten.

WISSENSTRANSFER: ANGEBOTE UND SERVICES FÜR DIE COMMUNITY

Darüber hinaus zeichnet sich die Plattform Primärversorgung durch ihren Wissenstransfer aus. Die Mitglieder können an kostenlosen Webinaren zu aktuellen Themen wie Datenschutz oder Social Prescribing teilnehmen – oder sie im Nachhinein in der Mediathek



Mitgliedertreffen 2024

nachsehen. Ein exklusiv für Mitglieder zugänglicher Website-Bereich stellt umfangreiche Materialien, Checklisten, Fachinformationen und Tools zur Verfügung. Von Empfehlungen für die interprofessionelle Zusammenarbeit über ein Konzept für ein Gesundheitscafé bis hin zu einem Onlinetool für regionale Versorgungsprofile – so vielseitig wie die Community sind die Angebote der Plattform. Ein Schwerpunkt ist dabei Gesundheitsförderung in der Primärversorgung inklusive eines Bereichs zu chancengerechter Primärversorgung – so finden Primärversorger:innen alle praxisrelevanten Informationen gebündelt



MIRA MAYRHOFER,
PVE-Managerin,
Medizin Mariahilf:

„Die Plattform Primärversorgung hat mir ermöglicht, mich mit meinen Kolleg*innen der Managementebene in ganz Österreich zu vernetzen und in einen regelmäßigen Austausch zu treten. Durch das Teilen von Innovationen, Ideen und Problemlösungen können alle PVE voneinander profitieren. Prozesse können effizient angepasst werden, wovon Mitarbeiter*innen und Patient*innen profitieren!“



SARAH EGGINGER,
Diplomierte Gesundheits- und
Krankenpflegerin, Hausarztmedizin Plus –
Gesundheitszentrum Haslach:

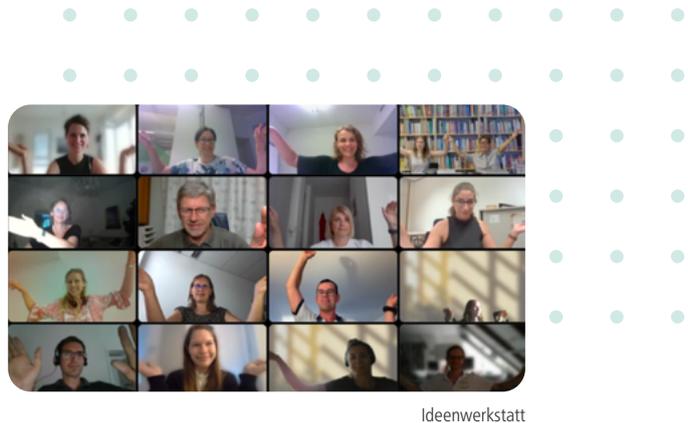
„Ich schätze besonders die interprofessionelle Vernetzung über die Plattform Primärversorgung – der Austausch ist offen und bereichernd. Die inhaltlich hochwertigen und interessanten Webinare sowie die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind ein echter Mehrwert. Die Plattform dient zudem als verlässliche Informationsquelle für die tägliche Praxis.“

an einem Ort.

Ein weiteres Service für die Community sind Videos zu Gesundheits- und Sozialberufen: Derzeit zeigen zwei Infovideos zur Rolle der Sozialen Arbeit oder der Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege die spannenden Aufgabenfelder dieser Berufsgruppen im neuen Versorgungsmodell der PVE auf. Diese tragen zur Bekanntheit innerhalb wie außerhalb der Berufsgruppe bei, um Angehörige der Berufsgruppen für die Tätigkeit in PVE zu begeistern und die interprofessionelle Zusammenarbeit durch das Wissen über Kompetenzen voneinander zu unterstützen.

PARTIZIPATION: MITGESTALTEN AUF VIELEN KANÄLEN

Die Community bereits vor der Gründung und langfristig im Entwicklungsprozess der PPV einzubinden, ist Priorität sowie Erfolgsfaktor des Aufbauprozesses. Im laufenden Betrieb können sich Mitglieder der Plattform Primärversorgung aktiv im Rahmen von Ideenwerkstätten oder Umfragen einbringen – die Ergebnisse solcher Formate fließen direkt in die Programmplanung. Das Projektteam der GÖG und des BMASGPK tauscht sich zudem



Ideenwerkstatt

national und international direkt mit der Community aus und ist etwa bei Messen, Konferenzen oder Site Visits vor Ort. Seit 2024 ist die Plattform Primärversorgung auch auf Social Media aktiv – ein weiterer Kanal, auf dem sich die Community vernetzen kann.

Der (Kultur-)Wandel hin zu multiprofessioneller teambasierter Versorgung passiert gemeinsam im Austausch mit der Community, Politik und Wissenschaft. Mit ihren Aktivitäten hat die Plattform wesentlich zur Weiterentwicklung der Primärversorgung beigetragen – sie war und ist wichtiger Katalysator für den Change-Prozess. ●

Erfolgsmodell PVE: Entwicklung in Österreich

Eine gut ausgebaute Primärversorgung mit einem breiten Leistungsspektrum ist ein wichtiges politisches Ziel: Sie trägt dazu bei, den Gesundheitszustand und die Gesundheitschancen der Bevölkerung zu verbessern.

Seit 2014 gibt es das Konzept zur multiprofessionellen und interdisziplinären Primärversorgung in Österreich. 2015 war es so weit: In Wien eröffnete die erste Primärversorgungseinheit (PVE) Österreichs – die PVE Medizin Mariahilf. Bis heute (Stand 1. Juli 2025) gibt es 100 PVE in ganz Österreich, davon 13 Kinder-PVE. Eine interaktive PVE-Landkarte auf der Website der Plattform Primärversorgung (primaerversorgung.gv.at) zeigt die aktuellen Standorte aller Primärversorgungseinheiten in Österreich.

DIE PRIMÄRVERSORGUNGSEINHEIT: WAS SIE AUSZEICHNET

Das Besondere an einer PVE bzw. Kinder-PVE: In dieser Organisationsform arbeiten Allgemeinmediziner:innen und/oder Fachärztin-

nen bzw. Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, Ordinationsassistenz und Angehörige weiterer Gesundheits- und Sozialberufe wie Sozialarbeiter:innen, Diätologinnen und Diätologen, Physiotherapeutinnen und -therapeuten oder Psychotherapeutinnen und -therapeuten in einem Team zusammen. Das Leistungsangebot einer PVE ist auf die jeweilige Region zugeschnitten und vielfältig. Neben der Versorgung akuter und chronischer Erkrankungen stehen Gesundheitsförderung, Prävention sowie psychosoziale Gesundheit im Fokus. Die interprofessionelle Zusammenarbeit Angehöriger verschiedener Gesundheits- und Sozialberufe ermöglicht eine Stärkung der öffentlichen Gesundheitsversorgung und somit eine ganzheitliche Versorgung und kontinuierliche Koordination der einzelnen Leistungen von der Säuglingszeit bis ins hohe Alter – effizient und qualitativ hochwertig. Von den kurzen Wegen und der engen Abstimmung im Team profitieren auch die Patientinnen und Patienten. Sie gewinnen neben ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt weitere Ansprechpersonen, schätzen die erweiterten Öffnungszeiten einer PVE und entwickeln eine stärkere Gesundheitskompetenz. Ob als Primärversorgungszentrum mit einem Standort oder als Primärversorgungsnetzwerk mit mehreren Standorten: Primärversorgungseinheiten sind ausschließlich Kassenordinationen und die erste Anlaufstelle für alle Menschen mit gesundheitlichen Anliegen.



PVE-Landkarte

primaerversorgung.gv.at/standorte-pve-landkarte





STEFAN EICHWALDER,
 Leiter der Gruppe VII/B – Gesundheitssystem,
 Bundesministerium für Arbeit, Soziales,
 Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz:

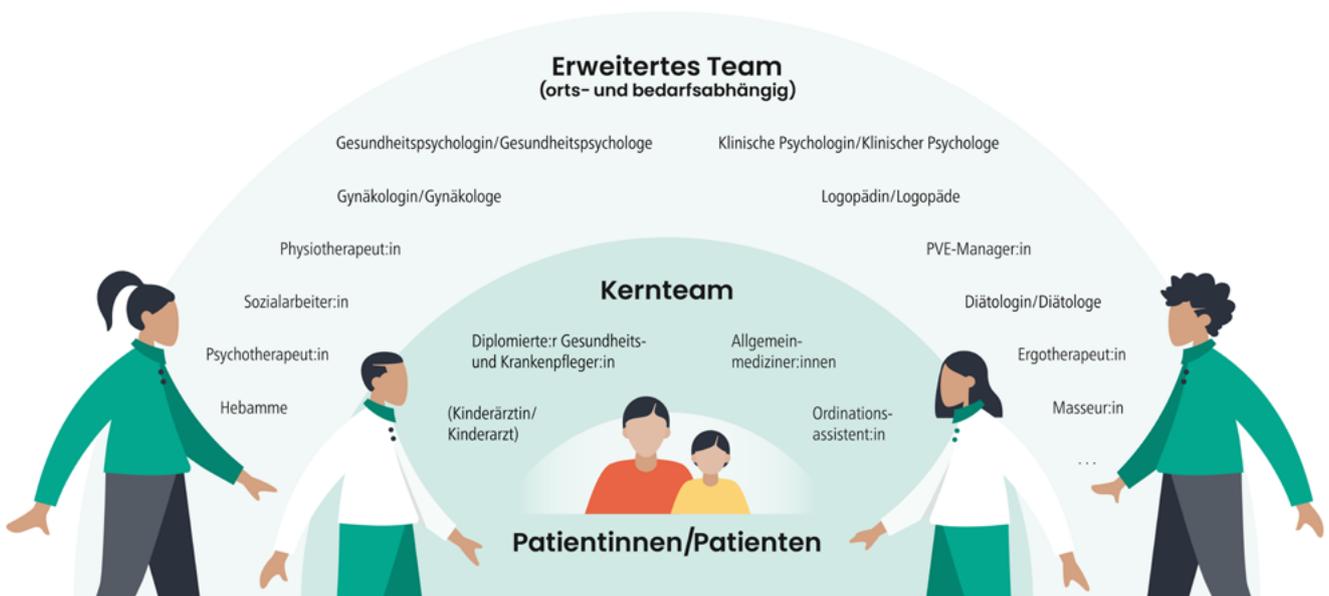
„Eine starke Primärversorgung ist ein wesentlicher Schlüssel, um die öffentliche Gesundheitsversorgung in Österreich langfristig abzusichern und die medizinische Versorgung für die Menschen in Österreich zu verbessern. Primärversorgungseinheiten leisten dabei mit ihren multiprofessionellen Teams und ihrem erweiterten Leistungsangebot einen zentralen Beitrag. Besonders erfreulich ist die dynamische Entwicklung in den vergangenen Jahren – mit der Eröffnung der 100. PVE im Juli wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht. Möglich wurde dieser Erfolg vor allem durch die gezielte Unterstützung aus EU-Mitteln im Rahmen der Recovery and Resilience Facility.“



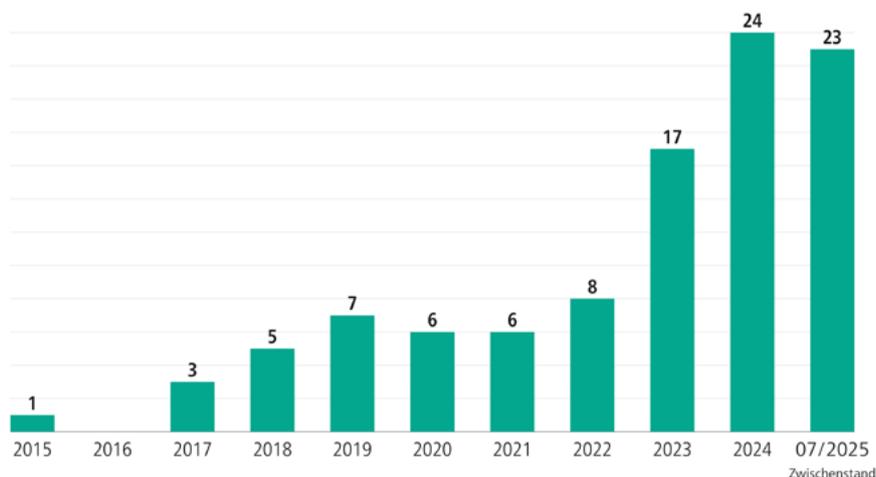
DAVID WACHBAUER,
 Abteilungsleiter Primärversorgung
 und Versorgungskoordination,
 Gesundheit Österreich GmbH:

„Dass Österreich heute auf 100 PVE blicken kann, ist nicht nur das Ergebnis der Anstrengung von Bund, Ländern und Sozialversicherung, sondern auch vieler mutiger Schritte einzelner Gründungsteams. Wir durften viele Gründer:innen auf ihrem Weg begleiten – vom ersten Konzept bis hin zur konkreten Umsetzung. Die RRF-Förderungen waren dabei ein wesentlicher Motor: Sie haben die Gründer:innen finanziell unterstützt und ihnen Planungssicherheit gegeben. Es ist schön, zu sehen, wie aus dem theoretischen Konzept PVE nun ein lebendiger Ort wird, an dem multiprofessionelle Teams gemeinsam Gesundheitsversorgung neu denken.“

Das Team einer PVE



Gründungen von Primärversorgungseinheiten in Österreich pro Jahr



Quelle: ÖGK

RRF-PROJEKT BRINGT PVE-BOOM

Die erste Primärversorgungseinheit Österreichs wurde 2015 in Wien gegründet. Mit der Veröffentlichung des Primärversorgungsgesetzes (PrimVG) im Jahr 2017, das die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Gründung und den Betrieb von PVE schuf, begann die kontinuierlich positive Entwicklung der Anzahl an Primärversorgungseinheiten.

Eine starke Dynamik gibt es seit der Einführung von Förderungen im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfähigkeit (RRF) der Europäischen Union. PVE-Gründungen werden genauso gefördert wie bestehende PVE, Vertragsgruppenpraxen und selbstständige Ambulatorien für Allgemeinmedizin sowie Kinder- und Jugendheilkunde. Auch die

Plattform Primärversorgung konnte durch die RRF-Mittel etabliert werden.

Eine weitere positive Entwicklung zeigte sich nach den Novellierungen des Primärversorgungsgesetzes: Seit 2023 ist die PVE-Gründung einfacher und schneller möglich. Außerdem wurden mit dem Gesetz Primärversorgungseinheiten für die teambasierte Primärversorgung für Kinder und Jugendliche ermöglicht – sogenannte Kinder-PVE.

WIE GEHT ES WEITER?

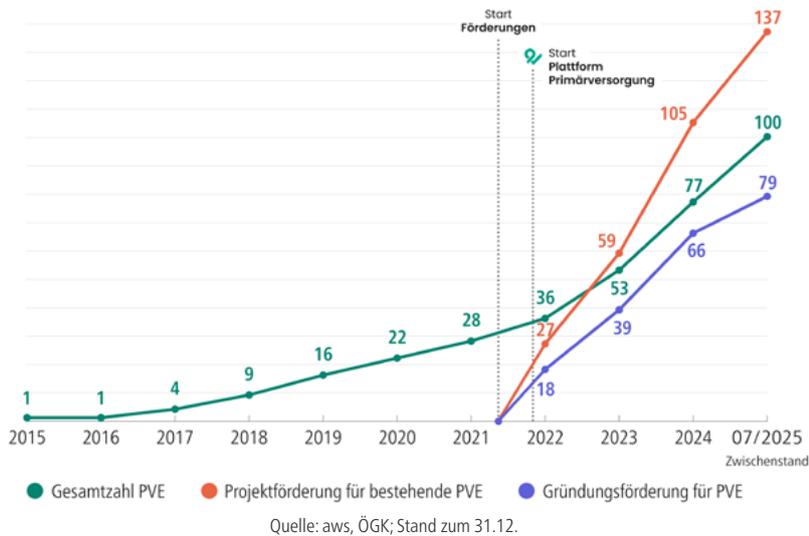
In den Regionalen Strukturplänen Gesundheit ist festgelegt, dass es bis Ende 2025 insgesamt 133 PVE in Österreich geben soll. Auch das aktuelle Regierungsprogramm definiert den Ausbau von PVE als Ziel – ein fortgesetzter Anstieg der PVE-Gründungskurve auch nach 2025 ist somit absehbar. ●



BERNHARD WURZER, Generaldirektor der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK):

„Eine Versorgung ohne Primärversorgungszentren ist heute kaum denkbar. Was anfangs für viele schwer vorstellbar war, ist nun gut gelebte Praxis in den 100 Primärversorgungseinheiten. Von der engen Zusammenarbeit zwischen Ärzt*innen, diplomiertem Pflegepersonal, Ergo-, Physio- und Psychotherapie, Diätologie oder Hebammen profitieren sowohl Patient*innen als auch die Mitarbeitenden. Als ÖGK setzen wir uns für eine umfassende Versorgung unserer Versicherten ein, unabhängig von Alter, Wohnort oder sozialem Status. Das können wir mit PVE bieten, sie ermöglichen eine engmaschige Betreuung zu erweiterten Öffnungszeiten – es ist das Modell der Zukunft.“

Entwicklung der PVE-Gründungen und RRF-Förderanträge



“



CLAUDIA NEUMAYER-STICKLER,
stv. Vorsitzende der Konferenz der Sozialversicherungsträger:

„Mit dem kontinuierlichen Ausbau von Primärversorgungseinheiten stärken wir den niederschweligen Zugang zur medizinischen Versorgung – wohnortnah, multiprofessionell und auch zu Randzeiten. Die Sozialversicherung zeigt damit einmal mehr, dass sie für eine solidarische Gesundheitsversorgung einsteht, die nicht nur heute wirkt, sondern auch die Zukunft nachhaltig sichert.“

“



BARBARA ENGLER,
PVE-Patientin:

„Ich bin Patientin einer PVE und finde diese super, weil ich selbst und auch meine Kinder von der Impfung bis zum grippalen Infekt oder zu kleinen Verletzungen von einem kompetenten Team versorgt werden. Und das auch mal, wenn die Kids am Freitagnachmittag krank werden. Auch den freundlichen Umgang, insbesondere mit den Kindern, schätze ich sehr.“

“



MANUELA HASELAU,
PVE-Patientin:

„Ich habe meinen Hausarzt in einer PVE und würde diese auf jeden Fall weiterempfehlen, da ich sehr kompetent von einem Team versorgt werde und die Öffnungszeiten für mich als Berufstätige unschlagbar sind. Auch für die Versorgung meiner Mutter, die ich pflege, ist es ein besonderer Benefit. Denn auch Pflegepersonen können meine Mutter und mich beraten und Hausbesuche sowohl von unserem Hausarzt als auch der Pflegeperson sind möglich, wenn wir diese brauchen.“

Besser starten: Förderungen und der PVE-Accelerator



Die Gründung von PVE wird durch das RRF-Projekt mit einer Vielzahl an Maßnahmen und Angeboten unterstützt. Allen voran gibt es in diesem Rahmen umfangreiche Förderungen.

Seit Ende 2021 können PVE-Gründer:innen und bestehende PVE ihr Vorhaben für eine Förderung bei der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) einreichen, seit 2024 auch Vertragsgruppenpraxen und -ambulatorien. Mit Stand 1. Juli 2025 haben 184 Projekte einen Fördervertrag abgeschlossen – einige ausgewählte Projekte stellen sich auf den folgenden

Seiten vor. Gefördert wurden beispielsweise Kosten für den Neubau einer PVE, bauliche Adaptierungen, medizinische Ausstattung, Fort- und Weiterbildungen oder nachhaltige Mobilität. Der Antragszeitraum für Förderungen endet am 31. Jänner 2026. Diese Förderungen haben zu einer besonderen Dynamik bei PVE-Gründungen geführt.

”



MELANIE VÖHRINGER,
Programmanagerin, Austria Wirtschaftsservice GmbH:

„Die Förderung von Primärversorgungseinheiten über die Recovery and Resilience Facility ist ein entscheidender Hebel, um neue Primärversorgungsmodelle zu schaffen. Als Förderbank des Bundes unterstützen wir gezielt die Umsetzung dieses zukunftsweisenden Versorgungsmodells. Mit diesem Förderprogramm für Investitionen in die Gründung einer PVE und bereits bestehende PVE bzw. Vertragsgruppenpraxen und -ambulatorien wird die regionale Versorgung gestärkt, multiprofessionelle Zusammenarbeit gefördert und werden moderne Arbeitsplätze im Gesundheits- und Sozialbereich geschaffen. Die hohe Nachfrage nach der PVE-Förderung zeigt deutlich, wie groß das Interesse und der Bedarf an neuen Versorgungsformen in Österreich sind.“

”



CHRISTINE HABERLANDER,
Landesrätin, Landeshauptmann-Stellvertreterin, Oberösterreich:

„In Oberösterreich arbeiten wir tagtäglich gemeinsam daran, dass die Menschen gut und gesund leben können. Uns eint das Ziel, in allen Regionen eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung anzubieten. Bei den Primärversorgungseinheiten hat sich der bewährte Schulterschluss von Gesundheitskasse, Ärztekammer und Land Oberösterreich als äußerst erfolgreich erwiesen. Als Pionier-Bundesland übernehmen wir in der Primärversorgung eine Vorreiterrolle: Mit Wien und der Steiermark zählen wir zu den Bundesländern mit den meisten abgeschlossenen Gründungsförderverträgen – ein deutliches Signal für unser Engagement. Denn Primärversorgungseinheiten bündeln Allgemeinmedizin, Kinderheilkunde und therapeutische Leistungen unter einem Dach und sind damit ein zukunftsweisendes Versorgungsmodell für alle Generationen. So sichern wir das Rückgrat unserer medizinischen Versorgung und entlasten gleichzeitig das Personal in unseren Spitälern.“

“



MARTINA RÜSCHER,
Landesrätin, Vorarlberg:

„Primärversorgungszentren sind für uns ein zukunftsweisendes Modell, weil sie eine wohnortnahe, umfassende und interdisziplinäre Betreuung sicherstellen. Sie stärken nicht nur die Zusammenarbeit verschiedener Gesundheits- und Sozialberufe, sondern entlasten auch Ärztinnen und Ärzte und tragen so entscheidend zur Attraktivität des Berufsbilds bei. Davon profitieren letztlich vor allem Patientinnen und Patienten, die eine qualitativ hochwertige und gut erreichbare Versorgung erhalten. Besonders wertvoll ist dabei zudem die Stärkung im Bereich der Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Mit dem Ausbau der Primärversorgungseinheiten ist es uns gelungen, die Ziele des Regionalen Strukturplans Gesundheit (RSG) zu erreichen. Alle drei Primärversorgungszentren in Vorarlberg – die PVE in Bregenz-Vorkloster, das MedEms in Hohenems sowie die Kinder-PVE in Dornbirn – konnten innerhalb des aktuellen Förderzeitraums realisiert werden. Ein großer Dank gilt allen Beteiligten und den engagierten Teams in den Ordinationen, die diese erfolgreiche Umsetzung möglich gemacht haben.“

“



BEATE PRETTNER,
Landesrätin, Kärnten:

„Es freut uns sehr, dass es uns gemeinsam mit dem Kärntner Gesundheitsfonds und den Sozialversicherungsträgern gelungen ist, eine trilaterale Vereinbarung auf die Beine zu stellen. Durch diese Rahmenvereinbarung über die Kostentragung zur Finanzierung von Primärversorgungseinheiten in Kärnten, welche eine Anschubfinanzierung beinhaltet, wollen wir gemeinsam den raschen Ausbau von PVE in Kärnten bestmöglich unterstützen und vorantreiben.“



KARLHEINZ KORNHÄUSL,
Landesrat, Steiermark:

„Unser Ziel für die Gesundheitsversorgung der Steirer ist ‚Aufsperrn, wo immer es möglich ist!‘, denn egal wo jemand lebt, die Versorgung darf keinen Unterschied machen. Der Schlüssel zum steirischen Ausbau der Gesundheitszentren ist die starke Zusammenarbeit aller Systempartner. Vom Land und dem Gesundheitsfonds über die ÖGK und Ärztekammer bis hin zu den Spitalsträgern arbeiten wir gemeinsam an einer besseren Versorgung für die Steirerinnen und Steirer. Mit unseren bereits bestehenden 24 Gesundheitszentren (PVE), darunter zwei Kinder-PVE und ein Gesundheitszentrum mit PVE-Charakter, setzen wir auf eine starke wohnortnahe Ergänzung zu den Einzel- und Gruppenordinationen. Eine Vielzahl an Neugründungen konnte durch die Fördermittel im Rahmen des RRF-Projektes unterstützt und ermöglicht werden. Für die Zukunft wäre auch die Integration von Gynäkologie bzw. Zahnheilkunde in PVE wichtig, um auch in diesen Bereichen die Versorgung zu verbessern.“

“



PETER HACKER,
Stadtrat, Wien:

„Wien setzt konsequent auf den Ausbau des niedergelassenen Bereichs, vor allem mithilfe von Primärversorgungseinheiten. Mitte 2025 sind in Wien 23 allgemeinmedizinische PVE und 8 Kinder-PVE plus 2 Kinderambulatorien in Betrieb. Die allgemeinmedizinische Versorgungsleistung vor allem an den Tageszeiträndern, aber auch an Wochenenden hat dadurch deutlich zugenommen. Damit ist aber noch lange nicht Schluss: Die Idee der Primärversorgungseinheiten muss auch im fachmedizinischen Bereich aufleben – ebenfalls in Form von multiprofessionellen Zentren. Das Ziel in Wien ist jedenfalls, bis 2030 100 regionale Gesundheitszentren in Betrieb zu haben.“



”

PETRA DORFSTÄTTER,
Geschäftsführung, PVZ-Schwechat:

„Mit RRF-Fördermitteln konnten im PVZ-Schwechat auf die Bedürfnisse der verschiedenen Gesundheitsberufe abgestimmte, praxisnahe Kommunikationsschulungen sowie ein eintägiges Notfalltraining umgesetzt werden. Diese Fortbildungen haben nicht nur unser PVZ-Team nachhaltig gestärkt, sondern tragen auch spürbar zur Steigerung der Qualität der Patient:innenversorgung bei.“

BESSER STARTEN: DER PVE-ACCELERATOR

Zu Beginn stehen Gründer:innen einer Primärversorgungseinheit vor vielen Fragen: Was muss ich steuerlich beachten? Was muss ich rechtlich wissen? Und was ist bei der Teamführung wichtig? Die Plattform Primärversorgung hat deshalb den PVE-Accelerator ins Leben gerufen: Er unterstützt Gründer:innen und begleitet sie bei allen Schritten von der Idee bis zur Inbetriebnahme und darüber hinaus. Interessierte erhalten alle relevanten Informationen kostenlos und kompakt an einem Ort. Mit Formaten wie Informationsveranstaltungen und Intensivworkshops, Mentoring, der Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen PVE-Gründerinnen und PVE-Gründern sowie umfangreichen Vorlagen und Materialien bietet der Accelerator ein maßgeschneidertes, zielorientiertes Angebot. Das Angebot im Detail:

Infoveranstaltungen und Intensivworkshops: Gründer:innen können an Veranstaltungen zu Themen wie Gründung von PVE, Steuern & Recht, Organisation & Personal oder Planung & Bau teilnehmen. Bei diesen Veranstaltungen gibt es ausreichend Raum für Fragen von Gründerinnen und Gründern – und für die Antworten von Expertinnen

”

VALENTIN BÜRGSCHWENDTNER,
Sozialarbeiter,
Allgemeinmedizin Graz Gries:

„Die RRF-Förderung leistete einen wertvollen Beitrag zur Teilfinanzierung meiner Teilnahme am Universitätslehrgang Primary Health Care an der Med Uni Graz – eine Ausbildung, die den Blick für systemische Zusammenhänge im Gesundheitswesen schärft und neue Perspektiven für interprofessionelles Arbeiten eröffnet.“

und Experten. Die Veranstaltungen sind für Mitglieder der Plattform Primärversorgung kostenlos, die aufgezeichneten Veranstaltungen können jederzeit in der Mediathek nachgesehen werden. Darüber hinaus gibt es das Format „Walk & Talk“: In einem virtuellen PVE-Rundgang bekommen Interessierte einen Einblick in die Teamrollen und Arbeitsabläufe einer PVE und können Fragen direkt an das Team stellen.

Onlinetool für regionale Versorgungsprofile: Das Tool unterstützt Gründer:innen bei der Erstellung ihres Versorgungskonzepts. Es gibt einen Überblick über die Bevölkerung und die Versorgungssituation in einem bestimmten Bezirk – damit können PVE-Gründer:innen Charakteristika rund um Demografie, Prävention und Epidemiologie klären, um die Angebote ihrer Praxis möglichst am regionalen Bedarf auszurichten.

Vorlagen und Materialien: Ein umfangreiches Handbuch mit allen wichtigen Informationen zur Gründung, gesammelt in einem Dokument, steht auf der Website der Plattform Primärversorgung zum Download bereit. Plus: Vorlagen für einen Businessplan, die Website und das Versorgungskonzept.

↓
2.083

Downloads
Gründungshandbuch

👥
19

Mentorinnen
und Mentoren

📄
55

Förderverträge
PVE-Gründungs-
förderung

📄
116

Förderverträge
Projektförderung
für bestehende PVE

📄
13

Förderverträge für
Vertragsgruppenpraxen
und -ambulatorien

Stand 1. Juli 2025

Mentoring: 19 erfahrene PVE-Gründer:innen sowie Manager:innen aus fast allen Bundesländern begleiten Neugründer:innen auf ihrem Gründungsweg und teilen ihre Erfahrungen.

Direkte Beratungen: Wenn trotz der vielen Angebote noch Fragen offenbleiben, steht das Accelerator-Team auch persönlich zur Verfügung. Diese Fragen können z. B. die Standortwahl betreffen, die nächsten Schritte oder Fragen zu den Förderungen.

Die Website der Plattform Primärversorgung bietet darüber hinaus noch mehr: zum Beispiel die 10 Schritte zur Gründung einer PVE im Detail, weitere Downloads wie Musterverträge, eine Auflistung der PVE-Gesamtverträge oder das Bunte Brett, auf dem Gründer:innen weitere Mitgründer:innen, Mitarbeiter:innen oder Ordinationsräume finden können.

MEIN GRUND ZU GRÜNDEN

Was überzeugt eigentlich Gründer:innen, den PVE-Weg einzuschlagen? Das Projektteam der GÖG und des BMASGPK hat mit PVE-Gründerinnen und PVE-Gründern gesprochen, Befragungen von Patientinnen und Patienten angesehen und zahlreiche Studien

und Evaluationen aus Österreich zum Thema Primärversorgung gelesen – das sind die 10 wichtigsten Vorteile von PVE:

1. **Arbeiten im Team**
2. **Hohe Patientenzufriedenheit**
3. **Diverse Förderungen bei Gründung**
4. **Arbeiten auf Augenhöhe**
5. **Fokus auf eigene Tätigkeit**
6. **Entlastung unseres Gesundheitssystems**
7. **Attraktiver Arbeitsplatz für junge Menschen**
8. **Aufgeteilte Verantwortung**
9. **Attraktive und zeitgemäße Honorierung**
10. **Flexibilität bei Arbeitszeit und Urlaub**



2024 hat die Plattform Primärversorgung mit einer Medienkampagne mehr Aufmerksamkeit für das Thema geschaffen. Im Fokus standen PVE-Gründer:innen, die in kurzen Videos ihre „Gründe, um zu gründen“ schilderten – etwa der Tür-an-Tür-Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Berufsgruppen, die umfassende Versorgung von Patientinnen und Patienten oder die höhere Flexibilität und leichtere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben.

Mein Grund zu gründen

primaerversorgung.gv.at/meingrundzugruenden



AUSGEWÄHLTE PROJEKTE – VON DER PROJEKTFÖRDERUNG BIS ZUR PVE-GRÜNDUNG

Drei Jahre nach Beginn der Förderungen werfen wir einen Blick zurück: Welche Vorhaben konnten Gründer:innen in Österreich realisieren? Wie haben die Förderungen dazu beigetragen, neue PVE zu gründen oder Projekte in der Primärversorgung umzusetzen? Und welche Projekte waren das? Im Folgenden geben ausgewählte Projekte einen Einblick:



VERONIKA LANGE,
Fachärztin für Allgemein- und Familienmedizin,
Gesundheitszentrum Itzling:

„Das Gesundheitszentrum Itzling hat mithilfe der erhaltenen Förderungen die bestehende Einzelordination in ein attraktives, barrierefreies Zentrum umgebaut. Konkret wurden zwei weitere Arbeitsplätze für Assistentinnen und ein Raum für die Diplomierte Krankenschwester sowie eine neue Immobilie für das erweiterte Team dazugewonnen. Diese wird nun mithilfe der RRF-Förderung kernsaniiert.“



CHRISTINA KIBLBÖCK,
Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, Kinderärzte am Domplatz:

„Die Kinderärzte am Domplatz sind ein Kinder-Primärversorgungszentrum, wo vier erfahrene Kinderärztinnen und Kinderärzte mit Expertinnen und Experten aus Pflege, Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie, Psychologie, Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit sowie Ordinationsassistenz zusammenarbeiten. Im multiprofessionellen Team ist das gemeinsame Ziel, mit medizinischer Kompetenz und Menschlichkeit allen uns anvertrauten Kindern die bestmögliche medizinische und therapeutische Betreuung zukommen zu lassen. Durch die RRF-Förderung konnten wir dieses Projekt, nach unseren Vorstellungen und den Bedürfnissen der kleinen Patienten angepasst, umsetzen.“



FABIENNE LAMEL, WOLFGANG MÜCKSTEIN,
WOLFGANG WEINHAPPEL, Fachärztin und Fachärzte
für Allgemein- und Familienmedizin, Medizin Mariahilf:

„Mithilfe der EU-Förderung wurde eine Altbauwohnung aufwendig saniert, umgebaut und barrierefrei gestaltet. Es entstanden zwei Ordinationsräume und zwei große, helle Pflegebereiche, in denen Wundversorgung nach modernen Standards, Infusionstherapie, Blutabnahme, EKG und pflegerische Beratung durchgeführt werden. Ein Wartebereich mit angenehmer Atmosphäre wurde ebenso verwirklicht wie ein neuer Sozialraum für das Team. Geheizt und gekühlt wird mittels Luftwärmepumpe.“





CHRISTOFER PATRICK REICHEL,
Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin,
Gruppenpraxis Sierndorf:

„Als wir in unserer Gruppenpraxis von der Möglichkeit der Förderung durch RRF-Mittel hörten, war dies für uns eine wirklich sehr erfreuliche Nachricht, da wir eine Verbesserung des Angebotes für die Patientinnen und Patienten schon vorgehabt hatten, dieses Vorhaben aber rein mit Eigenmitteln nicht zu stemmen war. Wir können durch diese Unterstützung weitere Ordinationsräume an das bestehende Gebäude anbauen und somit die Versorgung noch effizienter und angenehmer für die stetig wachsende Zahl an Patientinnen und Patienten gestalten. Dass diese Förderung nun auch für Gruppenpraxen möglich gemacht wurde, ist wirklich ein wichtiger Schritt für die Attraktivierung der Primärversorgung, gerade auch, wie in unserem Fall, in ländlicher Region und einem Nichtballungszentrum.“



HANELORE FAUSTER, BARBARA SCHMIDMAYR,
Fachärztinnen für Allgemein- und Familienmedizin,
MONIKA SCHUSTER, Ärztin für Allgemeinmedizin,
PVN Schöckblick:

„Dank der aws-Förderung konnten wir zukunftsweisende Investitionen tätigen, sei es im Bereich der Digitalisierung oder zur Modernisierung der Ausstattung und Räumlichkeiten unserer Arztpraxen – so sichern wir die Patient:innenversorgung nachhaltig.“



MICHAEL KAIBLINGER,
Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin, PVZ Tullnerfeld:

„Das PVZ Tullnerfeld wurde in einer der am stärksten wachsenden Regionen Österreichs als nachhaltiger und energieeffizienter Neubau im Jahr 2022/23 errichtet. Die Fördermittel aus dem RRF haben dazu beigetragen, dass die wohnortnahe medizinische Versorgung in der Region sichergestellt werden kann.“



VERENA BRENNEIS,
MANUELA HOCHEGGER,
EVA-MARIA TAMMINEN,
Ärztinnen für Allgemeinmedizin,
Gesundheitszentrum Reininghaus:

„Die RRF-Förderung hat uns ermöglicht, das Gesundheitszentrum Reininghaus von Grund auf aufzubauen und zu verwirklichen. So schaffen wir wohnortnahe Gesundheitsversorgung mit höchstmöglicher Behandlungsqualität – in einer Atmosphäre, in der sich sowohl Patient:innen als auch Mitarbeiter:innen wohlfühlen. Die Unterstützung war für uns ein entscheidender Impuls, unsere Vision einer zukunftsorientierten Primärversorgung im wachsenden Grazer Stadtteil Reininghaus umzusetzen.“



Über Grenzen hinaus: Internationale Vernetzung, Forschung und Lehre

Für eine zukunftsfähige und starke Primärversorgung sind Forschung, Lehre und internationale Vernetzung unerlässlich. Mit dem Start des RRF-Projekts zur Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung in Österreich hat sich in diesen Bereichen einiges getan.

Durch das Engagement des Projektteams der GÖG und des BMASGPK konnten die internationale Sichtbarkeit der österreichischen Primärversorgung sowie die Aktivitäten im Bereich der Forschung und Lehre seit Projektbeginn maßgeblich gesteigert werden. Wie ist es gelungen, diese sichtbaren Erfolge zu erzielen? Die Antwort liegt in einer Vielzahl gezielter Maßnahmen und innovativer Ansätze.

TEIL DER EUROPÄISCHEN COMMUNITY – MITGLIEDSCHAFT IM EFPC

Seit Projektbeginn 2021 ist die PPV institutionelles Mitglied des European Forum for Primary Care (EFPC). Darüber hinaus engagieren sich APV-Mitarbeiter:innen ehrenamtlich als Mitglieder des EFPC Executive und Advisory Board. Über die Jahre hat das Projektteam zudem zahlreiche EFPC-Webinare organisiert – die englischen Webinare sind alle in der Mediathek zu finden.

EINE BÜHNE FÜR ÖSTERREICH – SICHTBAR AUF INTERNATIONALEN KONGRESSEN

Das Projektteam der GÖG war seit Projektbeginn mit einer Fülle an Workshops und Präsentationen auf den EFPC-Konferenzen vertreten. Ein Engagement, das darin gipfelte, die Konferenz 2025 nach Wien zu holen! Bei weiteren internationalen Konferenzen wie

den European Public Health Conferences und der WONCA Europe Conference wurden österreichische Primärversorgungsinitiativen, das RRF-Projekt und die Plattform Primärversorgung einem internationalen Fachpublikum präsentiert. Dadurch konnte sich Österreich als aktiver und sichtbarer Akteur der europäischen Diskurse zur Weiterentwicklung der Primärversorgung positionieren.

INTERNATIONALE EXPERTISE AN BORD HOLEN – DAS SCIENTIFIC ADVISORY BOARD

Gleichzeitig holte das Projektteam internationale Expertise an Bord. Seit 2025 berät ein Scientific Advisory Board das Projektteam in zentralen Fragen der Primärversorgung und unterstützt bei wissenschaftlichen und strategischen Weiterentwicklungen. Das Gremium besteht aus führenden Expertinnen und Experten der Primärversorgung in Europa. Die Expertise des Beirats stellt sicher, dass die Plattform an der Spitze der Innovation bleibt, und trägt zur Förderung einer qualitativ hochwertigen Primärversorgung in Österreich bei.

GRENZÜBERSCHREITENDER AUSTAUSCH

Das BMASGPK und das Projektteam der GÖG durften mehrere internationale Delegationen in Österreich begrüßen – darunter Delegationen aus dem Kosovo, Polen und den Nieder-

“



FLORIAN MÖLZER,
Facharzt für Allgemein- und Familienmedizin,
Geschäftsführer, medloft | Primärversorgungszentrum Margareten:

„Der Site Visit in den Niederlanden bot wertvolle Einblicke in ein modernes Gesundheitssystem. Auffallend war, dass dort häufig mehr Zeit für die direkte Arbeit am Patienten bleibt, da organisatorische Aufgaben – wie z. B. das Ausstellen von Krankmeldungen – nicht zur hausärztlichen Versorgung zählen. Gleichzeitig zeigte sich, dass die Versorgungsqualität auch in den Niederlanden je nach Anbieter stark variiert.“

“



INES SCHÖLS,
Bereichsleitung Steiermark,
PVE Diakonissen GmbH:

„Der Besuch in den Niederlanden war für mich wie der Blick durch eine Brille in die Zukunft, wo Österreich in einigen Jahren stehen sollte. Diese Vision gefällt mir gut. Ein wesentlicher Schritt wird sein, die Gesundheitsberufe in ihren Kompetenzen in der Primärversorgung zu stärken. Besonders motivierend empfand ich viele neue Ideen und Inputs, die mit relativ wenig finanziellen Mitteln einen großen Mehrwert für die Patienten haben.“

“



MATTHIAS KÖNIG,
Arzt für Allgemeinmedizin,
Primärversorgungszentrum
Allgemeinmedizin Vorkloster:

„Für mich brachte der Site Visit die Erkenntnis, dass wir in Österreich mehr solidarische extramurale Vernetzung brauchen. Die souveräne Selbstständigkeit, die fachliche Kompetenz und die Versorgungswirksamkeit der primärversorgenden Akteure hat mich beeindruckt. Allerdings wirkte die extramurale Landschaft auf diesen kurzen Blick etwas weniger bunt und persönlich als in Österreich und dies erachte ich wiederum als eine der vielen Stärken unseres Systems.“



Site Visit Niederlande

landen. Auf dem Programm standen Führungen durch Primärversorgungseinheiten und Vorträge am Standort der Gesundheit Österreich GmbH, um den internationalen Gästen Einblicke in die österreichische Primärversorgung, die Primärversorgungsreform und das RRF-Projekt zu geben.

Das Projektteam der GÖG und des BMASGPK organisierte darüber hinaus auch eigene Delegationsreisen nach Slowenien und in die Niederlande. Ziel der sogenannten Site Visits war, erfolgreiche Praxismodelle der Primärversorgung vor Ort kennenzulernen,

Forschungsinstitute und Interessenvertretungen unterschiedlicher Berufsgruppen zu besuchen, voneinander zu lernen sowie innovative Ansätze nach Österreich mitzubringen. Die Zusammensetzung der österreichischen Delegationen war dabei so bunt wie die Primärversorgungscommunity: Teilnehmen, kennenlernen und vernetzen konnten sich

dabei Angehörige der Gesundheits- und Sozialberufe aus PVE, Vertreter:innen der Jungen Allgemeinmedizin (JAMÖ) und der Jungen Pflege, Expertinnen und Experten der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) und der Länder, Forschende im Bereich Primärversorgung sowie Mitarbeiter:innen der GÖG und des BMASGPK.



Site Visit Slowenien



MAGDALENA PILS,
Sozialarbeiterin,
PVZ Melk:

„Unser Site Visit in den Niederlanden zeigte eindrucksvoll, wie die untrennbare Verbindung von mentaler und körperlicher Gesundheit bereits im Gesundheitssystem verankert ist. Die Unterstützung der Sozialarbeit spielt dabei eine wichtige Rolle – so wie auch in Primärversorgungseinheiten in Österreich. Dieser ganzheitliche Ansatz zur Patient:innenversorgung und Prävention hat mich nachhaltig beeindruckt.“



THOMAS PEINBAUER,
Arzt für Allgemeinmedizin,
Hausarztmedizin Plus –
Gesundheitszentrum Haslach:

„Obwohl Slowenien ein Nachbarland Österreichs ist, hat mir erst der Site Visit mit der GÖG die starke Verankerung und Ausgestaltung der Primärversorgung vor Augen geführt. Beeindruckt war ich vom Grad der Akademisierung der Allgemein- und Familienmedizin. Mitgenommen habe ich auch das Modell der Simulationszentren, wo man mit dem eigenen Team der Primärversorgung Situationen von First und Last Aid üben konnte.“



WISSEN VERNETZEN – FORSCHUNG & LEHRE

Auch innerhalb Österreichs macht sich die PPV für die Vernetzung stark. Die von der PPV ins Leben gerufene Vernetzungsgruppe „Forschung und Lehre“ hat das Ziel, Personen in Österreich, die in der Primärversorgung forschen oder lehren, stärker miteinander zu vernetzen und den fachlichen Austausch zu fördern. Die Gruppe organisiert Onlinetreffen sowie Podiumsdiskussionen und stellt themenspezifische Informationen und Lehrmaterialien bereit. Mitglieder können Inhalte aktiv mitgestalten und eigene Schwerpunkte einbringen.

FORSCHUNG, DIE IN DER PRAXIS ANKOMMT: NEUE FINANZIERUNG

Zur weiteren Stärkung und Attraktivierung der Primärversorgung werden nach internationalem Vorbild auch in Österreich Forschungsnetzwerke etabliert – Kooperationen zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und hausärztlichen Praxen, die gemeinsam Forschung betreiben. Für diese praxisnahen, anwendungsorientierten Forschungsprojekte veröffentlichte die PPV im Frühjahr 2025 einen entsprechenden Call, der aus den RRF-Mitteln finanziert wird. Die Bewertung der eingereichten Projekte erfolgte durch das international besetzte Scientific Advisory Board. Von allen Einreichungen erhielten die

Projekte der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, der Medizinischen Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Graz eine Finanzierung. Sie werden in den kommenden Jahren zu Telemedizin, KI unterstützten Ultraschalltrainings sowie zu Hitze und Extremwetterereignissen in der Primärversorgung forschen. Ein weiterer Call ist für Ende 2025 geplant.

FORSCHUNG SICHTBARER MACHEN – MIT DER WEBSITE DER PPV

Um die Primärversorgungscommunity bestmöglich beim Forschen, Fortbilden und Vernetzen mit Forschungspartnerinnen und -partnern zu unterstützen, stehen auf der Website der PPV einfach zugängliche Ressourcen zur Verfügung. Dazu gehören Informationen rund um Datenquellen für die Versorgungsforschung, eine Onlinebibliothek mit Abschlussarbeiten zum Thema Primärversorgung, eine Themenbörse zur Inspiration für Abschlussarbeiten und eine Sammlung an aktuellen Fortbildungsangeboten. Zudem bieten Veranstaltungen der PPV die Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung – inklusive Anrechnung von Fortbildungsstunden oder -punkten. Und das digitale Bunte Brett unterstützt bei der Suche nach Forschungspartnerinnen und -partnern oder Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern. ●

Ausblick

Wir bleiben unserem Claim weiterhin treu:
Gesundheit geht gemeinsam!

Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren viel erreicht und große Fortschritte in der Primärversorgung in Österreich gemacht. Möglich war dies nur durch die Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Sozialversicherung mit vielen weiteren Stakeholderinnen und Stakeholdern und insbesondere mit den vielen mutigen Gründerinnen und Gründern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die tagtäglich mit ihrer Arbeit die österreichische Primärversorgung ein Stück weiter voranbringen.

Die Plattform Primärversorgung wird gemeinsam mit ihren Partnerinnen und Partnern die Community, insbesondere PVE-Gründer:innen und Primärversorger:innen, auch weiterhin mit voller Kraft unterstützen, Multiprofessionalität im Alltag zu leben. Die Förderantragstellung ist noch bis 31. Jänner 2026 möglich. Auch die Stärkung der Forschung und Lehre bleibt ein wesentliches Ziel für die nächsten Jahre.

Das Projektteam der GÖG und des BMASGPK freut sich, in den nächsten Jahren viele Mitglieder bei den Mitgliedertreffen,

Webinaren oder anderen Veranstaltungen zu treffen, und über den gemeinsamen Austausch.

Mit dem RRF-Projekt wird die Primärversorgung in Österreich attraktiviert und ausgebaut. Es ist zu erwarten, dass noch zahlreiche weitere Projekte durch RRF-Mittel unterstützt werden können.

Auch über das RRF-Projekt hinaus ist es wesentlich, die positiven Entwicklungen konsequent weiterzuerfolgen und der Primärversorgung einen hohen Stellenwert einzuräumen. Nicht zuletzt wird die Gesundheitsreform bei der Weiterentwicklung der Primärversorgung eine wichtige Rolle spielen, insbesondere durch die im Zielsteuerungsvertrag 2024–2028 verankerten Maßnahmen zum Ausbau der Primärversorgungseinheiten, zur Stärkung wohnortnaher Versorgung und zur besseren Vernetzung der Versorgungsstrukturen.

Mit Abschluss des RRF-Projekts werden wir auf das Erreichte nochmal zurückblicken – bis dahin stärken wir weiterhin gemeinsam die österreichische Primärversorgung! ●





Herausgeberin

Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)
Stubenring 6, 1010 Wien
+43 1 515 61-0
kontakt@goeg.at
www.goeg.at

Redaktion und Gesamtleitung

Bettina Enzenhofer – GÖG

Konzept

Vicky Muhrer – GÖG

Texte

Bettina Enzenhofer, Vicky Muhrer

Mitarbeit

Sarah Burgmann, Christoph Ertl, Philipp Heinrich, Stephanie Hussmann,
Christina Klopf, Maximilian Schwarz, David Wachabauer – GÖG
Christina Amrhein, Sayena Asadi, Ilana Ventura – BMASGPK

Gestaltung und Coversujet

Mariella Drechsler – Visuelle Kommunikation

Lektorat

Daniela Oberhuber – GÖG

